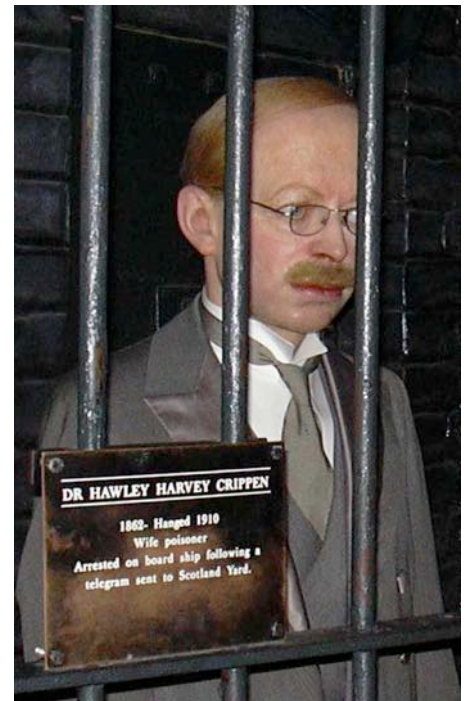


Es sind harte Zeiten für den wenig begabten Journalisten Raymond Hewson. Er weiß kaum, wie er seine Familie ernähren soll. Dann hat er eine Idee, die den Durchbruch bringen sollte: „Eine Nacht bei Marriners Mördern“. Marriners Mörder sind Wachsfiguren, ihre Ebenbilder sind der Gerechtigkeit zugeführt worden und tot – außer Dr. Bourdette, der der Polizei immer wieder entwischt ist und dessen Leiche nie gefunden wurde. Am Tag hatte er als Arzt gearbeitet und in der Nacht den Leuten die Kehle durchgeschnitten. Gerade kürzlich sind zwei Menschen mit aufgeschnittener Kehle aufgefunden worden. Man vermutet einen Nachfolgetäter.

„Es sind doch bloß Wachsfiguren“, sagt sich Raymond Hewson, als er sich für die Nacht im Wachsfigurenkabinett einrichtet. Doch – können sich Wachsfiguren denn wirklich bewegen? Das haben sie doch eben getan...

Während die uniformierten Aufseher die letzten Nachzügler durch die große Glastür von *Marriners Wachsfiguren-Kabinett* hinaus begleiteten, saß der Manager in seinem Büro und unterhielt sich mit Raymond Hewson. Der Manager war ziemlich jung und mittelgroß. Er verstand es, sich anzuziehen, so dass er äußerst elegant, aber nicht stutzerhaft wirkte. Raymond Hewson war ein ganz anderer Typ. Sein Anzug wies Anzeichen dafür auf, dass sein Besitzer mit Geldschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Hewson war ein kleiner blasser Mensch mit wirrem Haar, und obwohl er sehr vernünftig sprach, hatte er den etwas misstrauischen Blick und die verteidigende Haltung eines Mannes, der an Ablehnungen gewöhnt ist. Er sah so aus, wie er tatsächlich war: ein etwas über das Mittelmaß begabter Mensch, den sein Mangel an Selbstsicherheit zum Versager machte.

»Ihre Bitte ist mir nichts Neues«, sagte der Manager. »Tatsächlich haben wir sie schon ziemlich vielen Leuten abgeschlagen - meistens jungen Burschen, die eine Wette eingehen wollten. Wir haben nichts zu gewinnen, aber etwas zu verlieren, wenn wir jemandem erlauben, die Nacht in unserem Mörderkabinett zuzubringen. Wenn ich einwillige, und so ein junger Esel verliert dabei den Verstand - stellen Sie sich vor, in welche Lage ich geriete! Aber Sie sind Journalist, und das ändert natürlich die Situation.« Hewson lächelte. »Sie meinen, ein Journalist hat nicht viel Verstand zu verlieren?« »Nein, nein«, lachte der Manager, »aber man



hält ihn irgendwie für einen Menschen mit Verantwortungsgefühl. Außerdem haben wir in diesem Fall etwas zu gewinnen: Publizität und Reklame. « »Genau!«, sagte Hewson. »Und damit kommen wir vielleicht zu einem Einverständnis.«

Der Manager lachte wieder. »Oh«, rief er, »ich weiß schon, was jetzt kommt: Sie wollen doppelt bezahlt sein - oder? Vor Jahren pflegte man zu erzählen, Madame Tussaud habe einem Mann tausend Pfund dafür geboten, allein in ihrer Schreckenskammer zu schlafen. Ich hoffe, Sie erwarten nicht, dass wir Ihnen ein solches Angebot machen. Hmmm - für welche Zeitung schreiben Sie, Mr. Hewson?«

»Ich bin zur Zeit ... freier Mitarbeiter«, gestand Hewson, »ich arbeite spaltenweise für verschiedene Zeitungen. Immerhin dürfte es mir keine Schwierigkeiten machen, diese Geschichte unterzubringen. Das *Morning-Echo* würde bestimmt geradezu darauf fliegen. *Eine Nacht bei Marriners Mördern* - es gibt keine Zeitung, die das ablehnen würde.« Der Manager rieb sich das Kinn. »Ah! Und wie wollen Sie die Sache anfassen?« »Es muss natürlich eine schauerliche Geschichte werden; schauerlich - mit einem winzigen rettenden Schuss von Humor.« Der andere nickte und bot Hewson eine Zigarette an.

»Nun gut, Mr. Hewson«, sagte er. »Bringen Sie Ihre Geschichte beim *Morning-Echo* an - dann wartet hier eine Hundertpfundnote darauf, dass Sie kommen und sie abholen. Aber

zunächst: Es ist keine geringe Prüfung, der Sie sich da unterziehen wollen. Es wäre mir lieb, wenn Sie sich Ihrer selbst völlig sicher sind ... Ich gestehe offen, ich selbst würde es nicht gern probieren. Ich habe diese Figuren bekleidet und unbekleidet gesehen, ich kenne die genaue Prozedur ihrer Herstellung. Ich kann in Gesellschaft da unten so unbekümmert umhergehen, als stünden ebenso viele Kegel da; aber es wäre mir scheußlich, allein dort unten bei ihnen zu schlafen.«

»Warum?«, fragte Hewson.

»Ich weiß nicht. Ohne Grund eigentlich. Ich glaube nicht an spukende Geister. Wenn ich es täte, würde ich eher erwarten, dass sie am Schauplatz ihrer Verbrechen spuken würden, oder an der Stelle, wo man sie eingescharrt hat, jedoch nicht in einem Keller, der zufällig ihr wächsernes Ebenbild beherbergt. Aber ich möchte einfach nicht die ganze Nacht da zwischen den niedrigsten und schrecklichsten Typen der Menschheit verbringen, auch wenn sie nicht echt sind. Die ganze Atmosphäre des Orts ist widerlich - und wenn Sie für Atmosphäre empfänglich sind, Mr Hewson warne ich Sie: Sie sehen einer höchst peinlichen Nacht entgegen.«

Das hatte Hewson schon in dem Augenblick gewusst, als ihm diese Idee kam. Ihm wurde ganz elend bei dieser Aussicht, aber er lächelte dem Manager gleichmütig zu. Er hatte eine Frau und eine Familie zu erhalten, und er hatte im vergangenen Monat von kleinen Artikelchen gelebt, hier war eine Chance, die er nicht auslassen konnte - das Honorar für eine besondere Geschichte im *Morning Echo* und die hundert Pfund vom Manager... Das bedeutete für ihn geradezu Reichtum und Luxus, eine Woche lang, und Befreiung von den ärgsten Sorgen für vierzehn Tage. Außerdem, wenn er die Geschichte gut schrieb, konnte sie ihm ein Angebot einer festen Beschäftigung einbringen.

»Ich habe mich bereits auf eine unangenehme Nacht vorbereitet, weil Ihre Mörderhöhle keineswegs wie ein Hotelzimmer eingerichtet sein kann. Aber ich glaube nicht, dass mich Ihre Wachfiguren sonderlich stören werden.«

»Sind Sie nicht abergläubisch?« »Kein bisschen.« Hewson lachte. »Aber Sie sind Journalist - Sie müssen doch eine lebhaftere Phantasie haben.«

»Die Zeitungsverleger, für die ich arbeite, behaupten immer, dass ich überhaupt keine Phantasie habe. Einfache Tatsachen bringen in unserem Beruf kein Geld ein, die Zeitungen

lieben Sensationen, welche die Auflage steigern.«

Der Manager lächelte und stand auf.

»Gut«, sagte er. »Ich glaube, jetzt sind die letzten Leute gegangen. Warten Sie einen Augenblick. Ich werde den Nachtwächtern sagen, dass Sie hier sind. Dann führe ich Sie hinunter und zeige Ihnen alles.«

Er ging zum Hausteleskop, sprach hinein und legte den Hörer wieder auf.

»Eine Bedingung muss ich Ihnen freilich noch stellen, fürchte ich«, sagte er. »Ich muss Sie bitten, nicht zu rauchen. Wir hatten heute unten in der Mörderhöhle schon einen Feueralarm - ich weiß nicht, wer ihn gegeben hat - jedenfalls war er falsch. Zum Glück waren um die Zeit nur wenige Leute unten, sonst hätte es eine Panik gegeben. Und nun, wenn Sie bereit sind, können wir gehen.«

Hewson folgte dem Manager durch ein halbes Dutzend Räume, in denen Figuren herumstanden - die Könige und Königinnen von England, die Generäle und hervorragenden Staatsmänner dieser und anderer Generationen, die ganze bunte Herde von Menschenwesen, deren Berühmt- oder Bertüchtigtsein sie für diese Art der Unsterblichkeit geeignet machte. Einmal blieb der Manager stehen und sprach zu einem Mann in Uniform; er sagte etwas über einen bequemen Lehnstuhl in der Mörderhöhle.

»Das ist alles, was wir für Sie tun können, fürchte ich«, sagte er zu Hewson. »Ich hoffe nur, Sie werden dennoch ein wenig schlafen können.«

Er führte Hewson eine schlecht beleuchtete Kellertreppe hinunter. In einem Gang unten befanden sich die ersten Schrecknisse - Folterwerkzeuge wie eine mittelalterliche Strecke, Brandeisen, Daumenschrauben und andere Erinnerungen an eine Zeit menschlicher Grausamkeit. Hinter dem Gang war die Mörderhöhle.

Der Raum war nur matt erleuchtet. Es war absichtlich ein unheimlicher, unbehaglicher Raum - ein Raum, dessen bloße Atmosphäre den Besucher aufforderte, nur flüsternd zu sprechen.

Die Wachfiguren der Mörder standen auf niedrigen Podesten mit nummerierten Schildern zu ihren Füßen. Hätte man sie anderswo gesehen, ohne zu wissen, wen sie darstellten, so hätte man sie für eine langweilig-unerfreuliche Gesellschaft gehalten, besonders bemerkenswert durch die Schäßigkeit ihrer Kleidung, die einem den Wechsel der Mode vor Augen führte.

Bekannte Bösewichter aus letzter Zeit rieben ihre staubigen Schultern an denen früherer Berühmtheiten. Thurtell, der Mörder von Weir, sah in einer Schaufenstergeste erstarrt zu dem jungen Byswater hinüber. Daneben Lefroy, der arme, einfältige kleine Snob, der aus Gewinnsucht mordete, um den Gentleman spielen zu können; ein paar Meter von ihm entfernt saß Mrs. Thompson, die erotische Romantikerin, die man damals gehenkt hatte, um die britischen Matronen aus dem Mittelstand zu befriedigen; Charles Peace, das einzige Mitglied dieses düsteren Vereins, das unverhohlen böse aussah, grinste höhnisch über den Gang hin zu Norman Thorne hinüber. Browne und Kennedy, die beiden zuletzt Gekommenen, standen zwischen Mrs. Dyer und Patrick Mahon.

Der Manager, der Hewson herumführte, zeigte ihm die interessantesten dieser unheimlichen Berühmtheiten.

»Dies ist Crippen; Sie haben ihn sicher erkannt, eine unbedeutende kleine Bestie - sieht aus, als wenn er keinem Wurm etwas zuleide tun könnte. Und dies hier ist Armstrong. Sieht wie ein anständiger, harmloser Edelmann aus, nicht wahr? Und das ist der alte Vaquier; unverkennbar durch seinen Bart. Und dies ist natürlich...«

»Wer ist das?«, fragte Hewson flüsternd und deutete auf eine andere Figur.

»Oh, den wollte ich Ihnen gerade zeigen«, sagte der Manager mit einem leichten Unterton. »Kommen Sie her, sehen Sie ihn genau an. Er ist unser Star. Er ist der Einzige aus der ganzen Gesellschaft, der noch lebt.«

Die Figur, auf die Hewson gezeigt hatte, war ein kleinerer, schwächerer Mann. Er trug ein kleines Schnurrbärtchen, eine große Brille und einen Regenmantel. In seiner Erscheinung war etwas so übertrieben Französisches, dass er Hewson an eine Bühnenkarikatur erinnerte. Er hätte nicht genau sagen können, was ihn an diesem sanften Gesicht so abstieß, aber er war einen Schritt zurückgewichen und es kostete ihn eine erhebliche Anstrengung, wieder hinzusehen.

»Aber wer ist es denn?« fragte er.

»Das«, sagte der Manager, »ist Dr. Bourdette.«

Hewson schüttelte unsicher den Kopf. »Ich glaube, ich habe den Namen gehört«, sagte er, »aber ich habe vergessen, in welchem Zusammenhang.«

Der Manager lächelte. »Wenn Sie Franzose wären, würden Sie sich an ihn erinnern«, sagte er. »Er war ziemlich lange der Schrecken von

Paris. Seine Arbeit bestand darin, tagsüber die Leute zu heilen und bei Nacht Kehlen durchzuschneiden, wenn ihn gerade die Lust dazu überkam. Er mordete aus dem nackten, teuflischen Vergnügen, das ihm das Morden bereitete, und immer auf die gleiche Weise - mit einem Rasiermesser. Nach seinem letzten Verbrechen hinterließ er eine Spur, die die Polizei auf seine Fährte setzte. Ein Anhaltspunkt ergab den nächsten Anhaltspunkt, und es dauerte nicht lange, da wusste man, dass man es mit einem französischen *Jack the Ripper* zu tun hatte; man besaß Beweise genug, um ihn lebenslänglich ins Zuchthaus oder besser ins Irrenhaus zu bringen, wegen einem Dutzend von Mordfällen.

Aber unser Freund war klüger als die Polizei. Als er merkte, dass sich das Netz um ihn zuzog, verschwand er auf geheimnisvolle Weise, und seither wird er von Interpol gesucht. Zweifellos ist es ihm gelungen, sich selbst umzubringen, durch irgendein Mittel, das seine Leiche unauffindbar machte. Seit er verschwunden ist, haben noch ein oder zwei Morde dieser Art stattgefunden, aber man nimmt mit Sicherheit an, dass er tot ist, und die Experten meinen, dass diese Wiederholungen das Werk eines Imitators sind. Es ist doch seltsam, nicht wahr, dass jeder berüchtigte Mörder Nachahmer findet?«

Hewson schauderte und trat von einem Fuß auf den andern.

»Er gefällt mir durchaus nicht!« gestand er. »Huuu - was für Augen hat dieser Mensch!«

»Ja, diese Figur ist ein kleines Meisterstück. Die Augen beißen einen geradezu, nicht wahr? Nun, auch das ist ausgezeichnet realistisch, denn Bourdette war außerdem Hypnotiseur, und vermutlich hypnotisierte er seine Opfer, ehe er sie beseitigte. Hätte er es nicht getan, so bliebe es unbegreiflich, wie ein so kleiner Mensch diese schauerliche Arbeit tun konnte ... man hat an keinem seiner Opfer die Spur eines Kampfes gefunden.«

»Eben dachte ich, er bewegt sich«, sagte Hewson mit stockender Stimme. Der Manager lächelte wieder.

»Ich fürchte, Sie werden mehr als eine optische Täuschung erleben, ehe die Nacht um ist. Übrigens werde ich Sie nicht einschließen lassen. Sie können jederzeit heraufkommen, wenn Sie genug haben. Wir haben einen Nachtwächter im Haus, also werden Sie Gesellschaft finden. Erschrecken Sie nicht, wenn Sie ihn herumgehen hören. Es tut mir leid, dass ich Ihnen keine bessere Beleuchtung stellen

kann. Wir halten aus begreiflichen Gründen diesen Raum so düster wie möglich. Und jetzt kommen Sie lieber noch mit mir ins Büro und trinken Sie einen Whisky, ehe Sie Ihre Nachtwache anfangen.«

Der Mann vom Nachtdienst, der den Armsessel für Hewson brachte, war ein Spaßvogel. »Wo wollen Sie ihn haben, Sir?«, fragte er schmunzelnd. »So? Damit Sie ein Schwätzchen mit Crippen machen können, wenn Ihnen das Stillsitzen langweilig wird? Oder so? Da sitzt Mütterlein Dyer und macht Ihnen schöne Augen, grade als wenn sie gern Gesellschaft hätte! Sagen Sie nur wo, Sir.« Hewson lächelte. Die Witzchen des Mannes gefielen ihm - wenn auch nur, weil sie wenigstens im Augenblick der ganzen Angelegenheit etwas erstrebenswert Alltägliches verliehen.

»Ich suche mir schon einen Platz«, sagte er. »Schönen Dank. Zuerst muss ich herausbekommen, ob es irgendwo zieht«.

»Hier unten wohl kaum. Also - gute Nacht, Sir. Wenn Sie mich brauchen - Sie finden mich oben. Lassen Sie sich bloß von keinem von hinten beschleichen! Nehmen Sie sich vor der alten Madame Dyer in acht - ich glaube, sie hat ein Auge auf Sie geworfen!« Beide lachten, und Hewson wünschte dem Mann gute Nacht. Er schob den Armsessel, ein schweres, mit Plüsch bezogenes Möbel - ein wenig den Mittelgang hinter, und drehte ihn absichtlich so, dass er dem Ebenbild Dr. Bourdettes den Rücken kehrte. Aus irgendwelchen unerklärlichen Gründen missfiel ihm Dr. Bourdette sehr viel mehr als die andern Figuren. Während er sich den Sessel zurecht stellte, war er fast noch heiter, aber als die Schritte des Nachtwächters sich entfernt hatten und eine tiefe Stille sich über den Raum senkte, wurde ihm klar, dass er keine geringe Kraftprobe vor sich hatte.

Das matte, unbewegliche Licht fiel auf die Reihen von Wachsfiguren, die so unheimlich menschlich wirkten, dass das Schweigen etwas Unnatürliches und sogar Schauerliches bekam. Er vermisste das Geräusch eines Atems, das Rascheln von Kleidern, die hundert kleinen Laute, die man vernimmt, wenn eine Ansammlung von Menschen plötzlich verstummt. Aber die Luft war so tot und still. Nicht ein Hauch war im Raum, der einen Vorhang bewegt hätte. Die einzige Bewegung war sein eigener Schatten, wenn er einen Arm oder ein Bein regte. Wohin das Auge blickte, war alles still; wohin sein Ohr horchte, war alles

stumm. »So muss es auf dem Meeresboden sein«, dachte er, und überlegte, wie er diesen Satz in seinem morgigen Artikel unterbringen könnte.

Er, fasste sich ein Herz und betrachtete gelassen die finsternen Gestalten. Es waren doch nur Wachsfiguren! Solange er diesen Gedanken allen anderen voranstellte, musste alles gut gehen. Jedoch auch dieser Vorsatz schützte ihn nicht lange vor dem Unbehagen, das ihm der wächserne Blick von Dr. Bourdette bereitete, der (das wusste er ganz genau) von hinten auf ihn gerichtet war. Die Augen der kleinen französischen Wachsfigur verhöhnten und peinigten ihn, und er zuckte förmlich vor Begierde, sich umzuwenden und nachzusehen.

»Unsinn!«, dachte er. »Ich fange jetzt schon an, nervös zu werden! Wenn ich mich jetzt umdrehe, wäre das schon ein Eingeständnis meiner Feigheit«.

Dann sprach eine andere Stimme in seinem Hirn. »Du willst dich bloß nicht umdrehen, weil du Angst hast«. Ein paar Sekunden stritten sich die beiden inneren Stimmen schweigend, und am Ende rückte Hewson seinen Stuhl ein wenig herum und sah hinter sich.

Gegen die andern Figuren in ihren steifen, unnatürlichen Posen stach der fürchterliche kleine Doktor merkwürdig und ins Auge fallend ab - vielleicht nur, weil ein unbewegter Lichtstrahl direkt auf ihn herabfiel. Hewson zuckte zurück vor dem Spottbild der Sanftmut, das ein infernalisches geschickter Künstler hier in Wachs festgehalten hatte; eine quälende Sekunde lang begegnete er dem Blick der Gestalt, dann drehte er sich wieder um und sah nach der anderen Richtung.

»Er ist bloß eine Wachsfigur, wie ihr alle!«, murmelte er trotzig. »Ihr seid alle bloß Wachsfiguren!«

Sie waren bloß Wachsfiguren, gewiss. Aber Wachsfiguren bewegen sich nicht. Zwar hatte er nirgends die kleinste Bewegung gesehen, aber es kam ihm vor, als sei in den paar Augenblicken, als er sich umgesehen hatte, eine winzige Veränderung in der Gruppierung der Figuren der vordersten Reihe vor sich gegangen. Dr. Crippen zum Beispiel hatte sich anscheinend mindestens um einen Grad nach links gedreht. Nein, dachte Hewson, diese Einbildung kam daher, dass er den Sessel nicht wieder in genau dieselbe Stellung gerückt hatte. Aber auch Field und Grey - bestimmt hatte einer von ihnen seine Hand bewegt! Hewson hielt ein paar Sekunden den Atem an, dann raffte er wieder seinen Mut

zusammen. Er erinnerte sich der Worte, die mehr als ein Redakteur über ihn gesagt hatte, und lachte höhnisch vor sich hin.

»Und die wollen behaupten, dass ich keine Phantasie hätte!«, flüsterte er mit zusammengebissenen Zähnen.

Er nahm einen Schreibblock aus der Tasche und schrieb rasch:

*»Todesschweigen und unirdische Stille der Figuren. Wie auf dem Grund des Meeres. Hypnotische Augen - Dr. Bourdette. Figuren scheinen sich zu bewegen, wenn man nicht hinsieht.«*

Er klappte den dünnen Block zu und blickte schnell und angstvoll über seine rechte Schulter. Er hatte keine Bewegung gehört oder gesehen, aber es war, als habe ihm ein sechster Sinn etwas zugetragen. Er sah direkt in das leere Gesicht Lefroys, der ihn töricht anlächelte, als wolle er ausdrücken: »Ich war es nicht!«

Natürlich war er es nicht. Natürlich war es keiner von ihnen. Es waren lediglich seine Nerven. Oder ... ? Hatte sich Crippen nicht wieder gerührt, während er seine Aufmerksamkeit auf etwas anderes gerichtet hatte? Man durfte dem kleinen Kerl nicht trauen! Sobald man einmal den Blick von ihm ließ, benutzte er die Gelegenheit, um seine Stellung zu verändern. Aber das taten sie alle, sobald er nicht hinsah! Hewson erhob sich halb aus seinem Sessel. Nein, das tat nicht gut! Er wollte gehen. Er hatte nicht die Absicht, die Nacht mit einer Schar von Wachfiguren zu verbringen, die sich bewegten, wenn er nicht hinsah ...

Hewson setzte sich wieder. Nein, das war einfach feige und lächerlich. Sie waren doch bloß Wachfiguren, und sie konnten sich nicht bewegen. Diesen Gedanken musste er festhalten - dann würde alles gut gehen. Aber

warum umgab ihn eine solche heimliche Unruhe? Ein gewisses, unbestimmbares Etwas lag in der Luft, das, nach welcher Richtung er auch blickte, immer genau hinter die Grenze seines Gesichtsfeldes entwich...

Er drehte sich schnell um und begegnete dem milden, aber unheilvollen Blick von Doktor Bourdette. Dann riss er unerwartet den Kopf herum und starrte direkt auf Crippen. Ha! Diesmal hätte er ihn beinahe ertappt! »Seien Sie lieber vorsichtig, Crippen ... und ihr andern alle auch! Wenn ich sehe, dass sich einer von euch bewegt, schlage ich ihn einfach kurz und klein - verstanden?!«

Nein, nein - er musste weggehen! Er hatte bereits genug erlebt, um eine Geschichte -

Unsinn, um zehn Geschichten zu schreiben, wenn es darauf ankam. Also warum sollte er nicht weggehen? Das >Morning-Echo< brauchte nicht zu wissen, wie lange er hier gewesen war, und würde sich nicht darum kümmern, wenn seine Geschichte nur gut war! Ja, aber der Mann vom Nachtdienst oben würde ihn auslachen. Und der Manager ... man konnte nie wissen... vielleicht würde der Manager ihm etwas von den hundert Pfund herunterhandeln, die er so nötig brauchte. Ob Rose wohl schon schlief? Oder lag sie wach und dachte an ihn?

Sie würde lachen, wenn er ihr erzählte, was er sich alles eingebildet hatte...

Nein, jetzt ging es wirklich zu weit! Es war schlimm genug, dass die Wachfiguren der Mörder sich bewegten, wenn man sie nicht beobachtete, aber es war unerträglich, dass sie auch noch atmeten! Denn jemand atmete ... Oder war es nur sein eigener Atem, der sich so anhörte, als käme er aus einiger Entfernung? Er setzte sich steif aufrecht und horchte und horchte, bis er endlich tief ausatmete. Nun also - es war sein eigener Atem gewesen ... oder aber ... etwas hatte erraten, dass er mit angehaltenem Atem lauschte und hatte ebenfalls den Atem angehalten.

Hewson warf den Kopf rasch herum und sah sich mit hohlem, gehetztem Blick um. Überall begegneten seine Augen den leeren wächsernen Gesichtern, und überall spürte er, dass er um den Bruchteil einer Sekunde etwas verpasst hatte - eine Handbewegung, das Zucken eines Fußes, das stumme Öffnen oder Zusammenpressen eines Mundes, das Flackern eines Augenlides, einen Blick menschlichen Lebens, der nun wieder erloschen war. Sie waren wie ungezogene Kinder in einer Schulklasse, sie flüsterten und lachten hinter dem Rücken des Lehrers, saßen aber still und unschuldig da, sobald er sie ansah.

Nein, nein, so ging es nicht weiter! Es war einfach unmöglich! Er musste etwas Festes haben, seine Gedanken auf etwas konzentrieren, das absolut zur alltäglichen Welt gehörte! Er war Raymond Hewson, ein erfolgloser Journalist, ein lebender, atmender Mensch, und diese Figuren ringsum waren Attrappen, Wachfiguren, die weder flüstern noch sich bewegen konnten! Es war doch gleichgültig, dass man sie für die lebensgetreuen Abbilder von Mördern hielt. Sie waren nur aus Wachs und Sägespänen gemacht, und standen hier, um Gaffer und Schaulustige zu unterhalten. So... das war besser! Übrigens, wie war doch die komische Geschichte, die ihm gestern jemand im Café Falstaff erzählt hatte ...

Er erinnerte sich an einen Teil davon, aber nicht an alles, weil der Blick Dr. Bourdettes ihn drängte, herausforderte und endlich zwang, sich umzudrehen.

Er wendete halb den Kopf, und dann schwang er den Sessel herum, so dass er dem Besitzer dieser schrecklich hypnotischen Augen Angesicht zu Angesicht gegenüber war. Er hatte selbst die Augen groß aufgerissen, und sein Mund, der erst erschrocken gegrinst hatte, hob sich zu einem wütend höhnischen Knurren.

»Verdammt sollst du sein - du hast dich bewegt!«, schrie er. »Ja, du hast dich bewegt, zum Teufel! Ich hab's gesehen.« Es hörte sich an, als ob hundert Echos verhallten. Hewson saß nun ganz still und starrte vor sich hin, wie ein Mensch, den man erfroren im Schnee der Arktis findet.

Dr. Bourdettes Bewegungen waren gemächlich. Er stieg mit gezielter Sorgfalt von seinem Podest, wie eine Dame aus dem Autobus steigt. Die Plattform stand etwa zwei Fuß über dem Boden, und über der Kante hing ein einplüschbezogenes Seil in geschwungenen Bögen. Dr. Bourdette hob das Seil hoch, bis es einen Bogen bildete, unter dem er hinaustreten konnte, stieg von der Plattform herab und setzte sich Hewson gegenüber auf den Rand. Dann nickte er, lächelte und sagte: »Guten Abend!«

»Ich brauche Ihnen kaum zu sagen«, fuhr er in perfektem Englisch fort, in dem nur ein ganz leiser ausländischer Akzent war, »dass ich, bis ich die Unterhaltung zwischen Ihnen und dem trefflichen Manager dieses Etablissements anhörte, keine Ahnung hatte, dass ich hier diese Nacht das Vergnügen eines Gefährten haben würde! Sie können sich nicht bewegen oder sprechen, wenn ich es Ihnen nicht befehle, aber Sie können mich ausgezeichnet hören. Mein lieber Herr, bilden Sie sich nichts ein! Ich bin keine dieser lächerlichen Wachsfiguren, die auf geheimnisvolle Weise lebendig geworden ist. Ich bin Dr. Bourdette selbst.«

Er hielt inne, hustete ein wenig und bewegte die Beine.

»Entschuldigen Sie mich«, fuhr er fort, »aber ich bin ein wenig steif. Und lassen Sie mich erklären: Umstände, mit denen ich Sie nicht langweilen möchte, haben es wünschenswert für mich gemacht, in England zu leben. Ich war heute Abend ziemlich nahe an diesem Haus, als ich merkte, dass mich ein Polizist eine Idee zu genau beobachtete. Ich erriet, dass er beabsichtigte, mir zu folgen und mir vielleicht

ein paar peinliche Fragen zu stellen, deshalb mischte ich mich unter die Menge und kam hier mit herein. Eine Inspiration zeigte mir ein Mittel, mich in Sicherheit zu bringen. Ich rief >Feuer! Feuer!<, und als all diese Narren zur Treppe gelaufen waren, entkleidete ich mein Wachsbild seines Regenmantels, den Sie mich jetzt tragen sehen, legte ihn selbst an, versteckte die Wachsfigur unter dem Podest und nahm ihren Platz ein. Ich gebe zu, dass ich inzwischen einen höchst anstrengenden Abend verbracht habe, aber zum Glück wurde ich nicht ständig beobachtet und fand Gelegenheit, ab und zu tief zu atmen und meine steifen Glieder ein wenig zu lockern.

Ein kleiner Junge schrie auf und rief, er habe gesehen, dass ich mich bewegte. Ich hörte noch, wie man mit ihm schimpfte und sofort nach Hause gehen wollte.

Die Schilderung, die der Manager von mir gab – ich war ja gezwungen, sie zu belauschen – war einseitig, aber durchaus nicht ungenau. Selbstverständlich bin ich nicht tot, obwohl es sehr günstig ist, wenn die Welt dies annimmt. Seine Beschreibung meiner ... kleinen Liebhaberei, der ich jahrelang nachgegangen bin, obzwar notgedrungen in letzter Zeit seltener, war im Ganzen richtig, wenn auch nicht sehr intelligent gefasst. Die Welt ist nämlich eingeteilt in Sammler und Nichtsammler. Nichtsammler sind uninteressant. Die Sammler aber sammeln eben irgendetwas, ihrem individuellen Geschmack entsprechend, von Münzen bis zu Briefmarken, von Schmetterlingen bis zu Streichholzschachteln. Ich sammle Kehlen ... « Er pausierte wieder und betrachtete Hewsons Kehle mit einem Interesse, in das sich leichtes Missfallen mischte. »Ich bin dem Zufall sehr verbunden, der uns heute Nacht hier zusammengeführt hat«, fuhr er fort, »und vielleicht wäre es undankbar, wenn ich mich beklagte. Aus Gründen persönlicher Sicherheit musste ich meine ... Sammeltätigkeit in den letzten Jahren etwas einschränken, und deshalb bin ich froh über diese Gelegenheit, meinem ziemlich ungewöhnlichen ... Hobby nachgehen zu können. Aber Sie haben einen sehr knochigen Hals, Sir, wenn Sie eine persönliche Bemerkung freundlichst entschuldigen wollen. Ich liebe Männer mit dicken Hälsen ... mit dicken roten Hälsen...«

Er fuhr in die Innentasche des Mantels und holte etwas hervor, das er mit einem feuchten Zeigefinger probierte und dann sanft über der Fläche seiner linken Hand hin und her zog.

»Dies ist ein kleines französisches Rasiermesser«, bemerkte er freundlich. Man schärft es an Holz. Die Klinge ist, wie Sie bemerken werden, sehr schmal. Sie schneidet nicht tief, aber tief genug. In ein paar Sekunden werden Sie's selbst sehen. Zunächst stelle ich Ihnen die kleine Höflichkeitsfrage aller höflichen Barbieri: Ist Ihnen dieses Rasiermesser recht, Sir?«

Er erhob sich, eine kleine, aber bedrohliche Verkörperung des Bösen, und näherte sich Hewson mit dem leisen, verstohlenen Schritt eines jagenden Panthers.

»Wenn Sie die Güte hätten«, sagte er, »das Kinn ein wenig zu heben. Ja, danke. Noch ein wenig mehr. Ein klein wenig mehr. Aah - danke! ... Merci, M'sieur ... Ah, merci ... merci ... «

Über dem einen Ende des Raums war ein Oberlicht aus Mattglas, das bei Tage ein paar kränkliche und verstreute Lichtstrahlen aus dem oberen Stock hereinließ. Nach Sonnenaufgang mischten sie sich mit dem unterdrückten Licht

der elektrischen Birnen, und diese gemischte Beleuchtung erhöhte das Schauerliche einer Szene, die keiner Verstärkung an Schrecklichem mehr bedurfte.

Die Wachsfiguren standen apathisch auf ihren Plätzen und warteten darauf, von der Menge bestaunt oder verwünscht zu werden, die bald zwischen ihnen umherwandern würde. In ihrer Mitte, im Hauptgang, saß Hewson, weit in seinen Armsessel zurückgelehnt. Sein Kinn war hochgereckt, als erwarte er, von einem Barbier bedient zu werden, und obwohl man keinen Kratzer an seiner Kehle oder irgendwo an seinem Körper fand, war er kalt und tot. Seine früheren Redakteure hatten sich geirrt, als sie ihm die Phantasie absprachen.

Dr. Bourdette auf seinem Piedestal betrachtete den Toten völlig ungerührt. Er bewegte sich nicht - er war gar nicht fähig, sich zu bewegen. Aber schließlich und endlich war er ja nur eine Wachsfigur!